

# Juligewitter

Autor(en): **Hofer, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636649>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Giessbach.

reiteten. Entzückt von der Pracht der Reichenbachfälle, wünscht er, daß ein guter Pfad angelegt, und ein geräumiges mit Schirmdach und festem Geländer versehenes Häuschen erbaut würde. Die Haslitaler rühmt er sonst als verkehrsfreundlich. Große Hoffnung setzten diese auf die im Bau begriffene (mit

eingebüßt hat. Ob aber der Mann, der für die Besucher der Wengernalp ein dürftig Notdach gefordert, mit allen Veranstaltungen menschlicher Energie und Unternehmungslust in der Hebung des Fremdenverkehrs einverstanden wäre, das wollen wir lieber nicht behaupten.

1812 wieder im Stich gelassene) Sustenstraße, da das Wallis 1810 französisches Territorium geworden. Höpfner lobt die zwei Gasthäuser in Meiringen, den Wildenmann und das Landhaus. Zur Rückfahrt das Naretal hinunter bemerkt er: „So gut die Straßen im Amt Hasle unterhalten sind, so schlimm werden sie beim Eintritt ins Amt Interlaken bei Brienzwylser. Der zuweilen gefährliche Weg durch die Rienholz-Lawine kann mit größten Kosten kaum als haltbare Straße hergerichtet werden, indem die sich immer verändernde Schlamm-Lava bei großem Regen und Schneeschmelzen stets ihre Grundfläche verändert.“ — „Eines der schönsten Schaustücke unserer Alpenregion sind die 9—10 Kaskaden des herrlichen Gießbachs. Die nähere Bekanntmachung dieses unvergleichlichen Schauspiels schuldet man unsern berühmten Kunstmalern König und Rieter. Jede Reisegesellschaft wird daher gern — mit etwas Speise und Trank versehen — von Tracht oder Brienz sich über den See fahren lassen und sich an einem der schönsten Genüsse der Alpennatur laben. Hier aber ist zu wünschen, daß die Anfuhr etwas besser eingerichtet, und der Fußweg am steilen vom Wasserstaub benetzten Abhang mit Steinen belegt und die eine Seite mit Zaunwerk eingefast würde. Der Brienzsee ist bei weitem nicht so ungestüm wie der Thunersee, hat in der Regel nur zwei Winde, den Ober- und Unterwind, und gute Schiffsleute.“

So schrieb vor 100 Jahren ein Mann, in welchem der von den Gruner, Haller, Wytttenbach u. a. entfachte Berner Alpenfussinn äußerst rege war und der sich das Verdienst erwarb, in andern wiederum das heilige Feuer der Heimat- und Alpenliebe fortzupflanzen. Wie würde er staunen, wenn er wiederkäme und an einem schönen Sommertage seine Tour von 1810 wiederholen könnte. Er würde bezeugen, daß der ewige Firn noch nichts von seinem Glanze

## □ □ Juligewitter. □ □

Von Fridolin Hofer.

Hochmittagschwüle in Feld und Flur  
Und Stille.  
Wie brütenden Schicksals Wille  
Liegt es auf Hügel und Halm.  
Der Himmel, ein flammendes Meer,  
Zeigt kaum eines Wölkchens Spur;  
Ueber die Berge nur,  
Langsam, schwer,  
Kriecht bauchiger Qualm.

Die Grille geigt so verkommen leise;  
Der Mühlbach schweigt und vergißt der Reise,  
Und der Birnbaum oben im Feld,  
Der wie ein Kriegsmann Wache hält,  
Er rührt kein Glied,  
Und kein Vogellied  
Lacht in den Zweigen.  
Nur blaugoldener Fliegen Reigen  
Sumft und surrt durch das Sonnenschweigen.

Mit eins, wie knurrender Hunde Grollen,  
Murrst in den Bergen verhaltenes Rollen,  
Und der Wind springt auf, der am Wegrand schlicke,  
Verstört, als ob es im Traum ihn rief,  
Greift in den Sand, und wie toll und taub  
Fort von hinnen mit Wolken von Staub!  
Aber der Blitz überflügelt ihn doch —  
Gott Gnade! War das ein Schlag!  
In Flammen gleißt Kuppe und Bergesjoch,  
Und zur Nacht dunkelt der Tag.